



## AUFWECKER

REINHOLD DOTTOLO

### Flurschaden

Das man Verhandlungen mit Forderungen eröffnet, die einiges über dem liegen, mit dem man an sich als Ergebnis zufrieden wäre, gehört zu geschäftlichen Ritualen. Wichtig ist dabei aber, dass sich die Maximalforderungen nicht völlig vom Bild der Realität entfernen, das im Vorfeld gezeichnet wurde. So gesehen ist das gestern bekannt gewordene Positionspapier der Vertreter der Kärntner Slowenen für eine Ortstafellösung unverständlich und fahrlässig.

Beim Kompromissvorschlag der Konsensgruppe im Jahre 2005 lag man bei 158 zweisprachigen Tafeln, beim Gusenbauer-Papier zwei Jahre später waren es mit 163 ein paar mehr. Und jetzt sollen plötzlich 273 zur Diskussion gestellt werden? Diese Größenordnung versteht anhand der Gespräche im Vorfeld niemand. Erste Reaktionen zeigen, dass es den drei Gruppen, die für die Kärntner Slowenen sprechen, nun selbst peinlich zu sein scheint, so weit vorgeprescht zu sein.

Das macht den Schaden aber nicht gut. Das mühsam aufgebaute Wohlwollen der Kärntner Bevölkerung in Bezug auf eine faire Lösung der Ortstafelproblematik wurde gefährdet, Gegner von Zugeständnissen an die Volksgruppe wurden in ihrer Argumentation bestärkt und die Position der slowenischen Kärntner wurde letztendlich geschwächt. Der Flurschaden ist gewaltig. Dass er schnell zu beheben ist, muss bezweifelt werden.

Sie erreichen den Autor unter [aufwecker@kleinezeitung.at](mailto:aufwecker@kleinezeitung.at)

KLAGENFURT, MITTWOCH, 16. FEBRUAR 2011

[www.kleinezeitung.at](http://www.kleinezeitung.at)



*„Wir sind überrascht. Eine solche Forderung gab es in den letzten Jahren in keinem Papier der Slowenenverbände.“*

**J. Feldner**, Heimatdienst-Obmann

# KLEINE ZEITUNG



Beim runden Tisch gab es noch gegenseitige Wertschätzung, jetzt ist Dörfner von Inzko enttäuscht

EGGENBERGER (3)



**Video**  
Wankt jetzt die Lösung in der Ortstafelfrage?

[www.kleinezeitung.at/ortstafel/](http://www.kleinezeitung.at/ortstafel/)

## Ortstafelvorschlag empört Politik

Volksgruppe legt Lösungspapier vor, das 273 Ortschaften beinhaltet. „Indiskutabel“ für Ostermayer, Dörfner. Slowenenrudern bereits zurück.

ANDREA BERGMANN

**K**ünstliche Aufregtheit von Politikern kennt man. Landeshauptmann Gerhard Dörfner war gestern ernsthaft entrüstet, sprach in einer kurzfristig einberufenen Pressekonferenz von „größter Enttäuschung“ in seiner politischen Laufbahn. Anlass ist der Ortstafel-Lösungsvorschlag der drei Slowenenorganisationen mit Valentin Inzko (Rat), Bernard Sadovnik (Gemeinschaft) und Marjan Sturm (Zentralverband) an Staatssekretär Josef Ostermayer

und Dörfner. Dieses Vorgehen ist beim runden Tisch am 3. Februar vereinbart worden, damals in freundschaftlicher Du-Atmosphäre.

Seit gestern herrscht Gewitterstimmung. Denn das Papier der Volksgruppe beinhaltet 273 (!) Ortschaften, wo zweisprachige Tafeln stehen sollten, sogar in Hermagor (6), Velde (4) oder Diex. Das weicht deutlich von allen Vorschlägen seit dem Jahr 2005 mit 141 bis 163 Ortstafeln ab. Und auch von jenen Eckpfeilern, die Ostermayer und Dörfner am 11. November 2010 setzten: Von 141 bis 149 Ortstafeln war die Rede. „Völlig indiskutabel!“ ist daher das Slowenen-Papier für Dörfner. Zuletzt hätten sich alle bewegt, „meine Partei am meisten“, so Dörfner. Die treibende

Kraft hinter dem Papier sieht er im Rat der Slowenen, der versuche, „die Lösung mit Überforderung zu zerstören“.

Ostermayer sieht die 273 Orte als „Jediglich Maximalauflistung“ und zeigte sich gleich wie Dörfner von Inzko enttäuscht. Seit November habe die Volksgruppe nie widersprochen, wies auch er auf die Eckpfeiler. Ostermayer will die Verhandlungen fortsetzen, geht von einem Ergebnis in diesem Jahr aus.

Auch Dörfner deponierte: „Die Hand ist nach wie vor ausgestreckt. Ich ersuche die Volksgruppe, in die Realität zurückzukehren.“ Vorstellbar wäre für ihn auch eine Lösung ohne Rat der Slowenen. Empört ist er, dass laut Papier auch Haus-, Hof-, Flur- und Bergnamen zweisprachig

werden sollen. Wobei er die Vorlage mit den 273 Orten als Forderung sieht, nicht als Verhandlungsvorschlag.

In dem Punkt widersprach Inzko gegenüber der *Kleinen Zeitung* und ruderte bereits zurück: „Das ist Ausgangslage. Wir sind der Logik des Verfassungsgerichtshofes (zehn Prozent Slowenenanteil in Ortschaften, Anm.) gefolgt und können nicht schon in der ersten Verhandlungsrunde zurückrudern. Wir wissen aber ganz genau, dass wir das so nie kriegen.“ Inzko glaubt an eine Lösung und verweist auf das Papier. Darin steht: „Wir sind realistisch genug, um zu wissen, dass eine endgültige Lösung auf dem Verhandlungsweg erzielt werden muss“ (siehe Faksimile). Diesen Passus hat Dörfner nicht zitiert.

Wir sind aber auch realistisch genug, um zu wissen, dass eine endgültige Lösung auf dem Verhandlungsweg erzielt werden muss.

Aus dem Lösungsvorschlag der drei Slowenenorganisationen.

### ZITIERT

„Wir sind Realisten genug, um zu wissen, dass dieses Papier nicht 1:1 umgesetzt wird.“  
M. Sturm, Zentralverband

„Für uns ist klar, dass eine Ortstafellösung nur auf Verhandlungsweg erreichbar ist.“  
B. Sadovnik, Gemeinschaft

„Die Verhandlungen sind fortzusetzen! Die Ortstafellösung kann nur eine politische sein.“  
P. Kaiser, SPÖ-Chef

„Das Papier entspricht nicht dem Verhandlungsstand, der Anfang Februar erzielt wurde.“  
J. Ostermayer, Staatssekretär

„Wir sind überrascht. Eine solche Forderung gab es in den letzten Jahren in keinem Papier der Slowenenverbände.“  
J. Feldner, Heimatdienst-Obmann

„Die Slowenen haben das Ziel – geschlossenes slowenisches Territorium in Südkärnten – nie aufgegeben.“  
F. Schretter, Abwehrkämpferbund

# „Wir wissen, dass wir das so nie kriegen werden“

Valentin Inzko, Rat-Obmann, über 273 Ortstafeln und Kompromisse. Eine Lösung will er.

*Der Lösungsvorschlag der Volksgruppe in der Ortstafelfrage mit 273 Ortschaften sorgt für Empörung. Für LH Dörfler ist das eine völlig indiskutable Forderung. Wie argumentieren Sie?*

**VALENTIN INZKO:** Wenn man Orte mit weniger als 30 Einwohnern herausnimmt, sind es 234 Orte. Grundlage für uns drei Volksgruppenorganisationen sind die Rechtslage und die Rechtssprechung, also die zehn Prozent vom Verfassungsgerichtshof, ein Mix aus den Volkszählungen 1991 und 2001 sowie die Ortschaftsebene.

*Die 273 oder 234 Orte sind dennoch fern von allem, was zuletzt diskutiert wurde. Warum?*

**INZKO:** Es ist ein Ausgangspunkt. Wir wissen ganz genau, dass wir das so nie kriegen werden. Von „Forderung“ steht nichts im Papier, es ist ein Lösungsvorschlag.

*Der wird von vielen als Affront verstanden: auch weil die Eckpfeiler von Ostermayer mit 141 bis 149 Ortstafeln bisher unwidersprochen geblieben sind.*

**INZKO:** Die Eckpfeiler wurden mit uns nie besprochen, nur über die Medien kolportiert. 141 bis 149 Ortstafeln, das ist doch kein Spielraum! So müssten wir über acht Ortstafeln verhandeln, das ist doch nicht anständig!

*Wollen Sie überhaupt weiter verhandeln und eine Ortstafellösung?*

**INZKO:** Natürlich! Ich glaube nach wie vor an eine Lösung, will das Thema vom Tisch haben und nicht an meine Kinder weitergeben. Aber wir können nicht kniend in Verhandlungen gehen und in der ersten Runde vom Verfassungsgerichtshof abweichen. Ich kann nicht mit einem Kompromiss in Verhandlungen gehen, ich muss mit einem Kompromiss aus Verhandlungen herauskommen.



Klagenfurt

0.5°C

[Morgen etwas Schneefall und Regen](#)

DI | 15.02.2011



Ostermayer merkte an, dass ihm drei Monate lang niemand widersprochen habe.

POLITIK

15.02.2011

### Ortstafeln: Ostermayer "enttäuscht"

Staatssekretär Josef Ostermayer (SPÖ) hat die Forderung der Slowenenverbände nach 273 zweisprachigen Ortstafeln als "ledigliche Maximalauflistung" bezeichnet. Er sei von Ratsobmann Valentin Inzko enttäuscht.

### Papier entspricht nicht Verhandlungsstand

Ostermayer teilte in einer Aussendung mit, die am Montag vorgelegte Liste mit 273 Kärntner Ortschaften, die für zweisprachige Ortstafeln in Frage kämen, sei von den Volksgruppenvertretern selbst bereits relativiert worden.

Er habe im November die Eckpunkte für die Verhandlungen um die zweisprachigen Ortstafeln bekanntgegeben, sagte der Staatssekretär, "und drei Monate lang haben mir die Volksgruppenvertreter nicht widersprochen". Das Papier entspreche auch in keiner Weise dem Verhandlungsstand, der Anfang Februar in Klagenfurt erzielt worden sei.

### Vage Aussagen von Inzko

Ostermayer betonte, für Marjan Sturm, Obmann des Zentralverbandes der slowenischen Organisationen Kärntens, und Bernard Sadovnik, Obmann der Gemeinschaft der Kärntner Sloweninnen und Slowenen, stehe außer Frage, dass sie an einer endgültigen Lösung interessiert seien, diese jedoch nur am Verhandlungstisch erzielt werden könne.

Inzko habe sich bisher von den Volksgruppenvertretern am wenigsten präzise geäußert.

### Weitere Gespräche in den kommenden Wochen

Er werde die Verhandlungen aber fortsetzen und gehe davon aus, dass man noch in diesem Jahr zu einer Lösung kommen werde.

Die nächste Gesprächsrunde soll in zwei bis drei Wochen stattfinden, dabei würden auch die Bürger der betroffenen Ortschaften eingeladen.



### Kaiser: Entscheidende Schritte noch heuer

Für die SPÖ Kärnten bleibe trotz der am Montag bekanntgewordenen Misstöne zwischen den Volksgruppenvertretern und LH Gerhard Dörfler das Ziel aufrecht, die Ortstafeldebatte noch heuer zu lösen.

SPÖ-Vorsitzender Peter Kaiser appellierte an alle Beteiligten, am Verhandlungstisch sitzen zu bleiben und weiterhin an einer gemeinsamen Lösung zu arbeiten.

### KHD hält an "Karner-Papier" fest

Josef Feldner, Obmann des Kärntner Heimatdienstes (KHD), zeigte sich in einer Pressemitteilung überrascht über den

GANZ ÖSTERREICH

 KÄRNTEN NEWS

MAGAZIN

FREIZEIT

GESUNDHEIT

KULTUR &amp; TIFFE

SERVIC. SPRECH. CHAT

ORF KÄRNTEN

FERNSEHEN

RADIO

KONTAKT

VOLKSGRUPPEN

BACHMANNPREIS



Vorstoß der Slowenen-Verbände. Eine derartige Forderung sei in den vergangenen Jahren in keinem gemeinsamen Papier der drei Kärntner Slowenen-Verbände erhoben worden.

Der KHD, der sich seit Jahren in der Kärntner Konsensgruppe für eine gemeinsame Lösung stark macht, sei nach wie vor für den Kompromissvorschlag vom Mai 2005 mit insgesamt 158 zweisprachigen Ortsbezeichnungen ("Karner-Papier", Anm.).

Der Vorstand des KHD werde nach Veröffentlichung des Forderungspapiers die weitere Vorgangsweise beschließen, hieß es.



#### **Sturm beruft sich auf VfGH-Rechtssprechung**

Marjan Sturm, Slowenenvertreter in der Konsensgruppe, sagte zur allgemeinen Aufregung, der am Dienstag bekanntgewordene Vorschlag basiere auf der Rechtssprechung des Verfassungsgerichtshofes (VfGH). Dieser Vorschlag sei Grundlage für Verhandlungen.

"Wir haben vom Verfassungsgerichtshof die neuesten statistischen Daten bekommen und haben uns angesehen, was das 1:1 bedeuten würde. Wir sind aber Realisten genug um zu wissen, dass wir reden und eine vernünftige Lösung finden werden müssen, die einigermaßen den Vorgaben des VfGH entspricht, aber die auch den Befindlichkeiten in Kärnten Rechnung trägt."

#### **kaernten.ORF.at**

- [!\[\]\(c44db1e92ba1244b2894d325c806ff8a\_img.jpg\) \*\*Volksguppe fordert 273 Ortstafeln\*\*](#)
- [!\[\]\(013e914f6af0e7d8e9ce37222ef64968\_img.jpg\) \*\*Ortstafellösung als Weihnachtsgeschenk 2011\*\*](#)
- [!\[\]\(5047bf073d06e2a80c3167582fefe8a7\_img.jpg\) \*\*Kärntner Slowenen gegen Zehnprozenthürde\*\*](#)
- [!\[\]\(cb77622ed6951a491897bd7f5437bfb3\_img.jpg\) \*\*Dörfler: Ortstafelfrage heuer lösbar\*\*](#)
- [!\[\]\(c5caa2f158a18c0b038c4b3337dcdd5b\_img.jpg\) \*\*Ortstafelfrage soll bis 2012 gelöst sein\*\*](#)